

## Musikalische Genüsse ganz verschiedener Art

Beeindruckendes Benefizkonzert der Bläserphilharmonie mit Sängerhaufen und Holzbläserquartett zugunsten der Stiftskirche

Zu einem musikalischen Genuss der Extraklasse wurde das Benefizkonzert der Bläserphilharmonie Rems-Murr in der Stiftskirche. Mit wirkungsvoller Ergänzung des Sängerhaufens sowie einem Holzbläserquartett (Leitung: Volkmar Schwozer) spielten die Musiker unter Dirigent Wilhelm Müller ohne Honorar zugunsten der Kirchenrenovierung.

Von Mathias Klink

BACKNANG. „Das Programm ist mit Liebe zu diesem Ort ausgesucht worden“, stellte Wilfried Braun in seinen Dankesworten, in denen er noch einmal das Ziel des Abends in Erinnerung rief, zutreffend fest. Schon bei der Begrüßung hatte der Dekan den Zuhörern in dem schon lange vor Konzertbeginn voll besetzten Kirchenschiff nach einem „so schön und rein“ gespielten Auftakt mit höfischen Klängen „musikalische Genüsse ganz verschiedener Art“ prophezeit. Ein Versprechen, welches im Laufe des Abends eindrucksvoll eingehalten wurde. Verzichten musste das Publikum diesmal einzig auf die routinierten und informativen Überleitungsworte von Georg Götzelmann. Immerhin waren die verbindenden Gedanken des diesmal leider verhinderten Konzertsprechers, welche er sich zu Stücken und Komponisten gemacht hatte, auf einem Textblatt niedergelegt worden und daher bequem nachzulesen gewesen.

So bot Alexandre Guilmants eigentlich als Orgelwerk angelegtes Pastorale auch in der Bearbeitung für sinfonisches Blasorchester einen ungetrübten Genuss. Ebenso wie Bert Appermonts „Noah's Ark“, in dem teils dramatisch-steigernd der geschichtliche Inhalt bis hin zum krönend-majestätischen „Lied der Hoffnung“ vom Komponisten perfekt in Noten umgesetzt wurde. „Jubilate“ - wurde diese musikalische Kurzbiografie Jacob de Haans von den Männer des Sängerhaufens stimmungs- und wirkungsvoll aus dem Chorraum heraus ergänzt, sorgte das Holzbläserquartett unter Volkmar Schwozer für einen erfrischend-munteren Auftakt von Gordon Jacobs „Serenade“, in der ebenso sowohl das Big-Ben-Geläut wie Motive aus dem Choral „Ein feste Burg“ integriert wurden. In der hervorragenden Interpretation des oscarprämiierten Themas aus dem Film „Schindlers Liste“ von John Williams kam die Qualität der Musiker indes besonders gut zum Ausdruck. Ein Extra-Applaus für das Orchester und die brillante Violinistin Claudia Göldenboth war daher mehr als gerechtfertigt. Ebenso als filmreif eingestuft werden muss die mit den Frauen des Sängerhaufens umgesetzte „Sprache der Engel“, in welcher der fleißige Komponist Stephen Melillo seine Vorstellung der Weltenschöpfung bombastisch und schwierig zugleich musikalisch zusammenfasste. Als „nachvollziehbar“ mit dem Motiv der fallenden Herbstblätter angekündigt, bot der Sängerhaufen unter Leitung von Victoria Konarkowski unter dem Titel „Autumn Leaves“ nach der Komposition von Josef Kosma ebenfalls einen beeindruckenden Beweis seiner Sangeskunst. Die ganze Bandbreite der Leistung von Orchester und Solisten (Harfe: Eva Bredl) kam schließlich noch einmal in Bob Margolis „Tepsichore“ nach Michael Praetorius zum Ausdruck, mit dem das Konzert einen klasse und stimmigen Abschluss fand. Standing Ovationen für das Dargebotene überraschten daher niemand.

Mehr als 80 Mitwirkende und Aktive hatten laut Braun „mit großem Engagement und Können“ für diesen beeindruckenden Abend gesorgt, dessen honorierendem Beifall mit drei Zugaben entsprochen wurde.

Sorgte nach dem wunderschönen „Hebe deine Augen auf“ von Mendelssohn Bartholdy dabei der Choral „Nun danket alle Gott“ für eine festliche Note, setzte Franz Schuberts „Ave Maria“ letztlich dann den berührenden Schlusspunkt hinter ein an den Ort feinfühlig und gelungen angepasstes Programm.